



Seite T 2 / Dienstag, 23. August 2005, Nr. 195

Technik

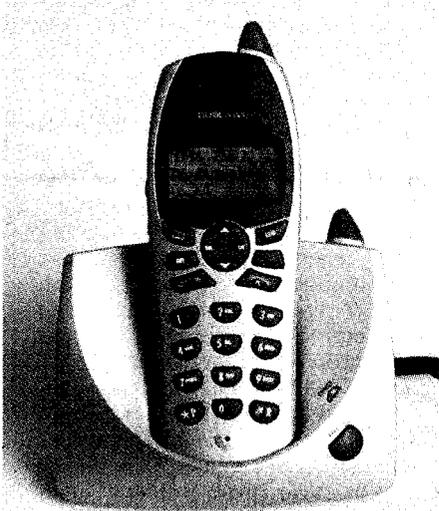
Neue Geräte für die Internettelefonie

Die richtige Hardware für Gespräche im Netz / Ausprobiert von Fritz Jörn und Michael Spehr



Klassiker: Voip-Telefon von Grandstream

Internettelefonie ist modern. Mit einem schnellen DSL-Zugang ins Netz und einer Flatrate für unbeschränktes Datenvolumen kann man günstig ins Festnetz sowie ins Ausland telefonieren und kostenlos zu anderen Netztelefonierern. Die Tage, an denen junge Internet-Pioniere mit übergestülpten Kopfhörern ihr „Hallo, hallo“ in den PC riefen, sind längst vorbei. Nun sucht man etwas mehr Komfort, und wir haben uns einige Geräte für anspruchsvolle Kunden angesehen. Es muß nicht immer der Kopfhörer mit Mikrofon sein. Ein ordentliches Tischmikrofon in Verbindung mit dem meist vorhandenen PC-Lautsprecher bringt deutlich mehr Komfort als das Headset. Empfehlenswert ist beispielsweise das USB Desktop Mikrofon von Logitech. Für 20 Euro gibt es an dem aufrecht stehenden „Spargel“ nichts auszusetzen. Mit der kostenlosen Skype-Software (www.skype.com) arbeitet es prima zusammen. Günstig sind ferner kleine Adapter für die bestehende Infrastruktur. Etwa der Gigaset M34USB Adapter von Siemens, ein Steckmodul für den PC, das bestimmte Siemens-Schnurlostelefone zum Internettelefon aufrüstet, wieder in Verbindung mit Skype. Der PC muß also die ganze Zeit eingeschaltet sein. Diesen Nachteil hat auch das kleine Skype-Phone mit dem komplizierten Namen Connec Tec Voip USB von Pearl (www.pearl.de). Für 30 Euro erhält man einen winzigen und etwas billig wirkenden Handapparat, der mit hinreichend langer Schnur an den USB-Anschluß führt. Mit Skype arbeitet er anstandslos zusammen.



Zweigleisig: Olympus für Dect und Netz

Grandstream von Sipgate, haben wir hier schon vorgestellt (F.A.Z. vom 13. Juli 2004). Es überzeugte durch seine Vorkonfigurierung: einfach mit dem W-Lan-Router verbinden, schon läuft die Sache. Ein eigenes Schnurlostelefon für die Internettelefonie ist das Olympia Dualphone für Skype. Wie ein gewöhnliches Dect-Telefon hat es eine Ladebasis, die mit einem TAE-Stecker an den herkömmlichen analogen Anschluß verbunden wird. Form, Anzeige und Farbe sind ganz passabel. Nur Gap-fähig ist dieses Dect-Telefon nicht. Gap ist das Generic Access Profile, dank dem man den mobilen Handapparat mit fremden Dect-Basisstationen paaren kann und umgekehrt. Gap geht hier nicht wegen der gegenüber normaler Dect-Telefonie verbesserten Sprachqualität: Das Dualphone soll Sprache mit 8000 Hertz abtasten statt mit 4000 und daher stets zwei Dect-Kanäle nutzen. Diese Bandbreite wird für das Telefonieren über Skype gebraucht. Dafür hat die Basis einen zweiten Ausgang über USB an den PC.

Am Mobilteil gibt es zwei grüne Anruftasten: links herkömmlich zum Festnetz, rechts zum PC und weiter ins Internet. Freilich ist dieses „erste Internet-Telefon auf dem Markt mit Skype“ noch recht teu-



Universell: Siemens-Adapter für den PC

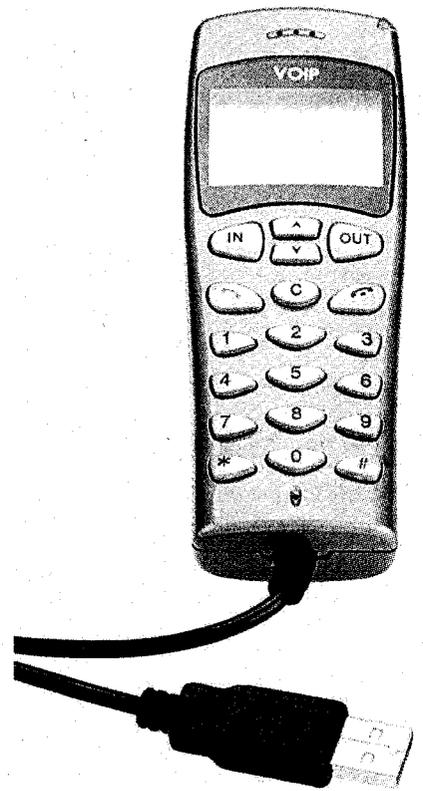
er und kostet bei www.dualphone.de samt Basis 190 Euro, mit zwei Mobilteilen 240 Euro. Das Beste daran ist die bequeme Skype-Telefoniererei. Man lädt eine mitgelieferte Zusatzsoftware in den PC, und schon erscheint die gewohnte Skype-Anwesenheitsliste in der Anzeige des Schnurlostelefon. So sieht man gleich und ohne Blick auf den PC, wen man direkt und kostenlos übers Netz anklingseln kann. Auswählen, rechte grüne Taste, und es klingelt am anderen Internet-Ende. Umgekehrt werden einem Skype-Anrufe im Handgerät signalisiert. Das alles geht so problemlos, daß dazu nichts zu sagen ist. Wer unbedingt mit Ohrhörern dauertelefonieren will, findet links am Dualphone eine Standardbuchse dafür. Das stilistisch passende Dualphone-Kabel-Headset kostet 20 Euro. Der Haken an der Sache auch hier: Der Computer muß die ganze Zeit laufen, damit Skype sende- und empfangsbereit ist, und natürlich mit dem Internet verbunden sein. Leider ist IP-Telefonie weder vom Verfahren her noch von den Teilnehmerkreisen, die man direkt erreichen kann, standardisiert. Das Skype-Telefon paßt keinem Sip-Anbieter, und Sip (Session Initiation Protocol) mag Skype nicht.

Für Internet-Telefonie ohne stets laufenden PC gibt es mittlerweile einige Lösungen. Dabei wird das Gerät an den W-Lan-Router angeschlossen, etwa das schnurlose F1000 von UT Starcom. Die Reichweite ist bei einem guten W-Lan erfahrungsgemäß größer als bei Dect. Für das Starcom zahlt man bei Sipgate satte 170 Euro, es hat leider keine Doppelfunktion für die



Schlicht: Desktop-Mikro von Logitech

Festnetztelefonie. Dafür kommt es komplett vorkonfiguriert ins Haus: Die Telefonnummer steckt sozusagen schon drin. Leider ist das kleine Ding mit seinen Handytasten und der altertümlichen Schwarzweißanzeige äußerlich eher mickrig ausgefallen. Für Internettelefonie wünscht man sich – schon wegen der langen Gespräche – eher etwas Herkömmlicheres in der Hand und am Ohr. Nun, auch das Starcom hat einen Headsetausgang. Die Versprechungen, man könne damit in jedem Hotspot der ganzen Welt telefonieren, sind freilich blanker Unsinn. Bei öffentlichen Hotspots muß man sich ja über eine Website im Internet-Explorer anmelden. Das geht beim Starcom nicht. Läßt einen allerdings ein Freund in sein W-Lan einbuchen, wo auch immer auf der Welt, so ist man dort sofort unter seiner üblichen Festnetznummer zu erreichen. Roaming-Kosten fallen nicht an. Das ist wahre Globalisierung.



Simpel: Skype-Telefon von Pearl Fotos Jörn